

Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

Klimafreundliche & soziale Ausgestaltung einer Reform der Energiesteuer im Wärmemarkt



Friedrich Seefeldt Energieeffizienz & Erneuerbare
Dr. Stefan Moog Volkswirtschaft & Sozialsysteme
Lisa Krämer Volkswirtschaft & Sozialsysteme



01	Ausgangslage und Zielsetzung	→	S. 3
02	Vorgehensweise und Methodik	→	S. 8
03	Simulation der CO ₂ -Komponente	→	S. 13
04	Simulation der CO ₂ -Komponente mit drei unterschiedlichen, pauschalen Rückerstattungsinstrumenten	→	S. 19
05	Potenzielle Rückerstattungskanäle	→	S. 27
06	Welche klassischen Kanäle können für eine Rückerstattung genutzt werden?	→	S. 31
07	Zusammenfassung	→	S. 33

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

Ausgangslage I: aufgrund der niedrigen Energiepreise (insbesondere für Heizöl und Erdgas) kommt die Energiewende im Wärmemarkt nicht voran.

Ausgangslage II: die Ökosteuerreform («Gesetz zum Einstieg in die ökologische Steuerreform») ist fast 20 Jahre alt. Die seinerzeit eingeführten Preissignale sind beim heutigen Preisniveau deutlich weniger spürbar.

Ausgangslage III: zudem enthält die Energiesteuer keine differenzierten Preissignale, die nach der Klimaschädlichkeit (CO₂-Intensität) der Energieträger unterscheiden.

Eine Reform der Energiesteuer, insbesondere im Wärmemarkt des Non-ETS-Bereich, erscheint angesichts dieser Befunde angeraten.

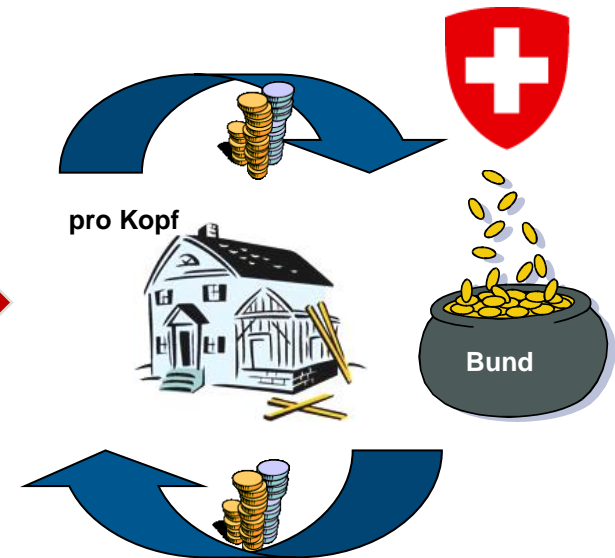
Herausforderung I: eine reformierte Energiesteuer sollte die ambitionierten Klimaschutzziele im Wärmemarkt deutlich akzentuieren und **Impulse** für die Energiewende im Wärmemarkt setzen.

Herausforderung II: eine reformierte Energiesteuer sollte hinsichtlich ihrer Verteilungswirkungen fair ausgestaltet sein und die **breite Akzeptanz** für die Energiewende im Wärmemarkt sichern.

Im vorliegenden Ansatz gibt der Staat die
Mehreinnahmen an den Steuerzahler zurück.

Idee in Anlehnung an die CO₂-Abgabe Schweiz:

Rückverteilung aller *zusätzlichen*
Steuereinnahmen.



Konzeptionelle Idee I:

enge Anlehnung an die Energiesteuer in der bestehenden Form.

Konzeptionelle Idee II: zusätzlich zu dem bestehenden (ggf. moderat zu vereinheitlichenden) «Energiesteuer-Sockel» (in Anlehnung an die Energiemenge), wird ein moderater, an der CO₂-Intensität zu bemessender CO₂-Zuschlag eingeführt.

Konzeptionelle Idee III: alle bestehenden Mechanismen zur Entlastung von energieintensiven Prozessen, Unternehmen des prod. Gewerbes, zu Entlastung der Stromerzeugung sowie zum Spitzenausgleich bleiben gleich.

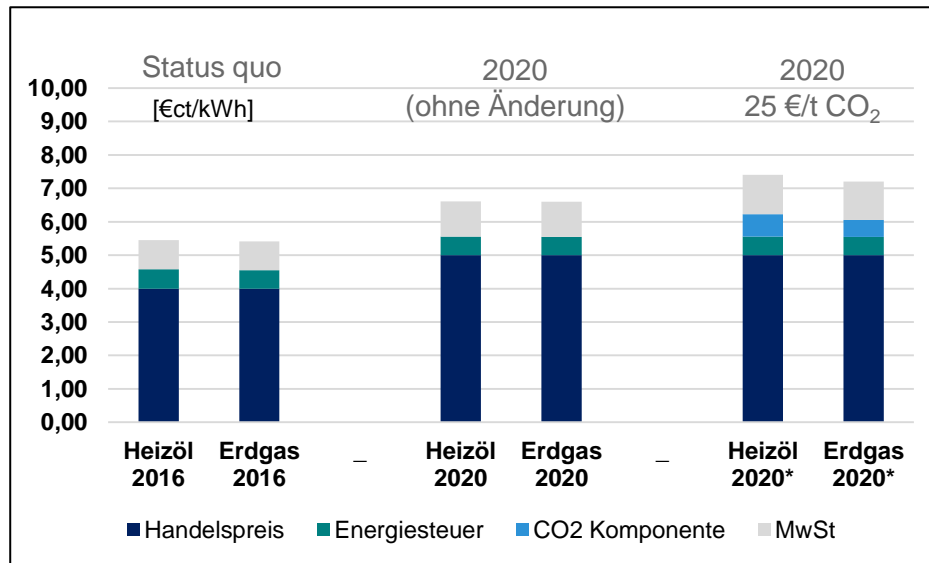
Vorteile:

- keine wesentlichen administrativen Änderungen
- gleiche und bekannte Entlastungsmechanismen
- gleiche Gegenleistungen.

Simulation: ökologisch-soziale Reform der Energiesteuer im Wärmemarkt (hier: nur private Haushalte)

Grundlage: Sockel der Energiebesteuerung bleibt unverändert.
ab 2020 Einführung einer moderaten, an CO₂ orientierten Komponente.
(Beispiel: 25 €/t CO₂)

Idee: nur das Aufkommen aus der CO₂-Komponente
(in hellblauer Farbe) wird an die Privaten Haushalte rückverteilt.



Kernfrage: Wie hoch ist die entstehende Auswirkung auf die Haushalte?
Wie kann das entstehende Aufkommen möglichst fair rückverteilt werden?

Hinweis: Für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung wird ausschließlich der Sektor der Privaten Haushalte betrachtet. Die Effekte für Gewerbe und Rückverteilungskanäle müssten in einer eigenen Studie berechnet werden.

2. Vorgehensweise und Methodik

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

1. Einführung einer CO₂-Komponente und Überprüfung der Auswirkungen:

- Für den durchschnittlichen Haushalt
- Für typisierte Haushalte (in Abhängigkeit von Einkommen und Anzahl der Personen)
- Nach Einflussfaktoren (Wohnsituation und sozioökonomische Merkmale)

Leitfragen: Welche Auswirkungen ergeben sich für die privaten Haushalte durch die Einführung einer CO₂-Komponente? Für welche Haushalte sind die Auswirkungen besonders stark spürbar?

2. Simulation der CO₂-Komponente mit drei unterschiedlichen pauschalen Rückerstattungsinstrumenten

- Für den durchschnittlichen Haushalt
- Für typisierte Haushalte (in Abhängigkeit von Einkommen und Anzahl der Personen)
- Nach Einflussfaktoren (Wohnsituation und sozioökonomische Merkmale)

Leitfragen: Welche Auswirkungen ergeben sich für die privaten Haushalte unter Berücksichtigung der Rückerstattung? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Rückerstattungsinstrumente in ihrer Wirkung? Ist eine pauschale Rückerstattung ungerecht?

3. Welche klassischen Kanäle können für eine Rückerstattung genutzt werden?

Leitfrage: Welche klassischen Instrumente, z.B. Steuersenkung, Erhöhung von Transferleistungen, können für die Rückerstattung der Einnahmen aus der CO₂-Komponente genutzt werden?

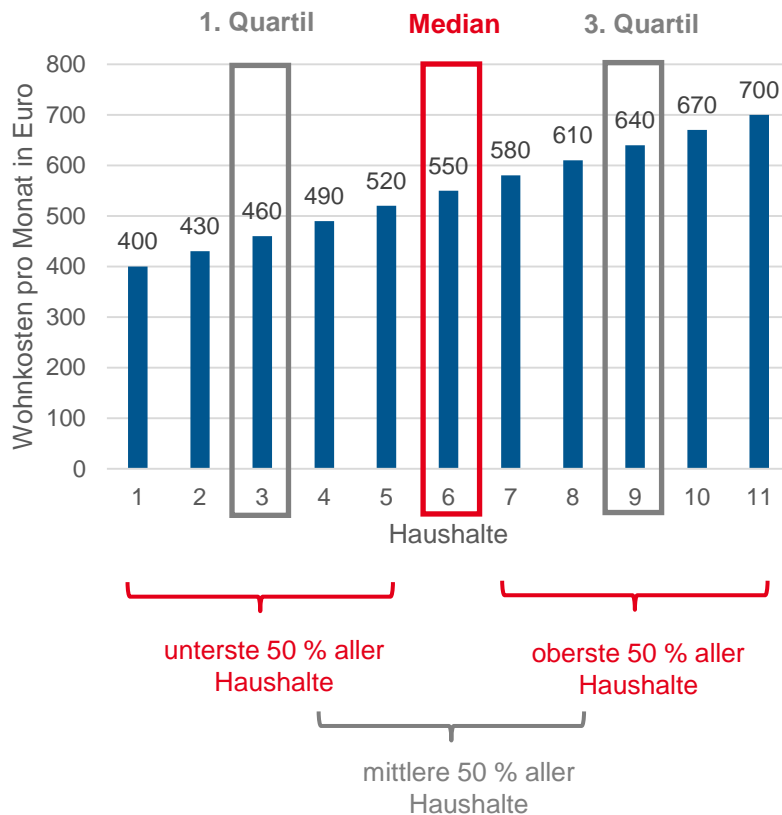
- **Analyseinstrument: Mikrosimulationsmodell der Prognos AG**
 - Eine sachgerechte Modellierung von energiepolitischen Instrumenten, bei denen auch die Verteilungswirkungen in den Blick genommen werden sollen, erfordert ein Modell auf Basis von Personen- und Haushaltsdaten, die neben sozioökonomischen Informationen auch Angaben zum privaten Energieverbrauch enthalten – wie das Prognos-Mikrosimulationsmodell.
 - Aufbauend auf der **Datengrundlage des SOEP**, ergänzt um **zusätzliche Informationen** zum Energieverbrauch der Haushalte, können Veränderungen der Energiepreise durch eine CO₂-Komponente im Mikrosimulationsmodell simuliert und Wechselwirkungen mit dem Steuer- und Transfersystem und damit der Einkommenssituation der Haushalte analysiert werden.
 - Das Mikrosimulationsmodell bildet das deutsche Steuer- und Transfersystem in drei Modulen ab:
 - Im **Steuermodul** werden unter Bezugnahme auf alle Einkommensarten die zu versteuernden Einkommen aller Haushalte sowie die zu entrichtenden Einkommensteuern bestimmt. In diesen Berechnungen finden die Spezifika des deutschen Steuersystems, wie die gemeinsame Veranlagung von Ehepartnern, das Ehegattensplitting, der Progressionsvorbehalt sowie die Günstigerprüfung zwischen einer Anrechnung des Kinderfreibetrags oder der Inanspruchnahme von Kindergeld Berücksichtigung.
 - Im **Versicherungsmodul** werden die Beiträge der Haushalte zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen sowie zur Pflegeversicherung modelliert.
 - Das **Transfermodul** stellt die umfassendste Einheit des Prognos-Mikrosimulationsmodells dar. Es beinhaltet den Großteil der staatlichen Transferleistungen des deutschen Sozialsystems wie beispielsweise die Leistungen im Rahmen des Arbeitslosengelds II, der Sozialhilfe, der Grundsicherung im Alter, das Elterngeld, den Kinderzuschlag sowie das Wohngeld.

1. Absolute Auswirkung

- Für die Darstellung der **absoluten** finanziellen **Auswirkung** der CO₂-Komponente wird der Effekt für einen Haushalt als **Euro-Betrag** dargestellt.

2. Relative Auswirkung

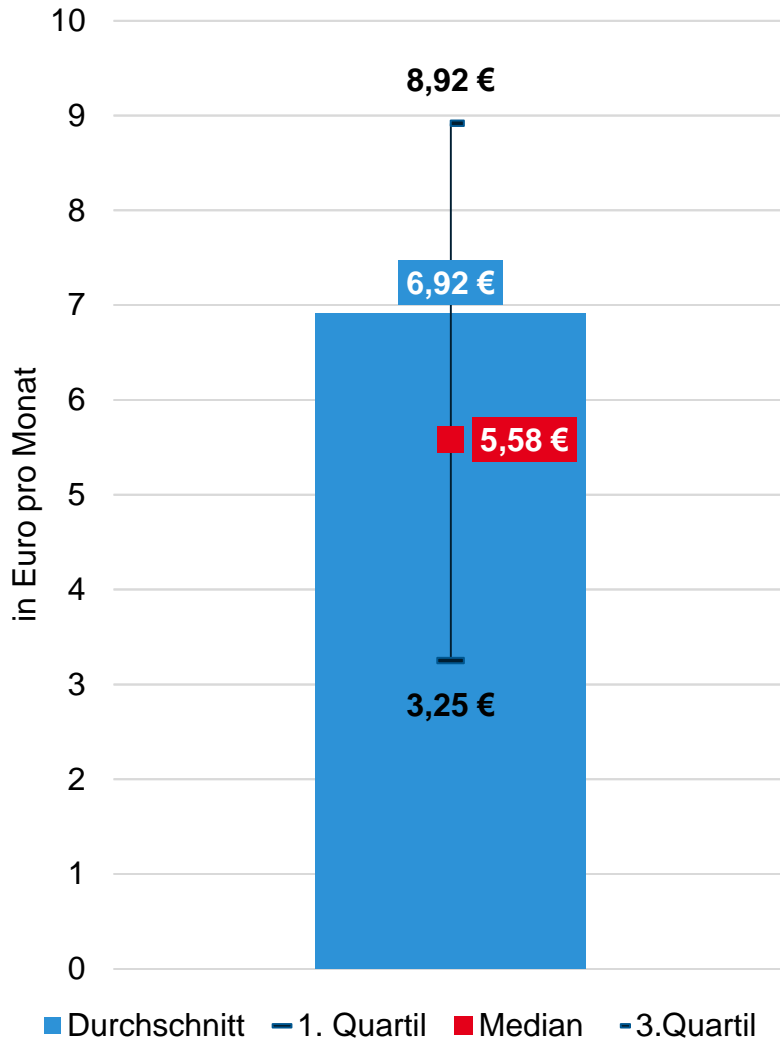
- **Je nach Höhe des Haushaltseinkommens** sind die absoluten Auswirkungen der CO₂-Komponente für einen Haushalt jedoch **mehr oder weniger stark spürbar**.
- Beispielsweise entspricht ein zusätzlicher Betrag von 100 Euro bei einem Einkommen von 1.000 Euro einer Einkommenserhöhung um 10 Prozent, bei einem Einkommen von 10.000 Euro erhöht sich das Einkommen dagegen um lediglich 1 Prozent. Daher hat ein zusätzlicher Betrag von 100 Euro bei einem Einkommen von 1.000 Euro einen spürbareren Effekt als bei einem Einkommen von 10.000 Euro.
- Aus diesem Grund werden die Auswirkungen der CO₂-Komponente im Folgenden auch als **relative Auswirkung** dargestellt. Hierzu wird die **absolute Auswirkung** der CO₂-Komponente ins Verhältnis zum Haushaltsnettoeinkommen gesetzt.
- Bei der **relativen Auswirkung** wird die absolute Auswirkung der CO₂-Komponente für einen Haushalt in **Prozent des Haushaltsnettoeinkommens** dargestellt.



- **Median** (0,5-Quantil): Der Medianhaushalt ist der Haushalt, der genau in der Mitte einer Datenverteilung liegt. In dem Beispiel ist dies Haushalt 6. Für die Hälfte der betrachteten Haushalte liegen die Wohnkosten in Euro pro Monat unter 550 Euro, für die andere Hälfte liegt sie darüber. Im Gegensatz zum **Durchschnitt** ist der Median robuster gegenüber Ausreißern.
- **1. Quartil** (0,25-Quantil): Das erste Quartil bezeichnet den Haushalt, der die Stichprobe so teilt, dass 25 % darunterliegen und 75 % darüber. In dem Beispiel ist dies Haushalt 3.
- **3. Quartil** (0,75-Quantil): Das dritte Quartil bezeichnet den Haushalt, der die Stichprobe so teilt, dass 75 % darunterliegen und 25 % darüber. In dem Beispiel ist dies Haushalt 9.
- Zwischen dem 1. und dem 3. Quartil liegen die mittleren 50 % aller betrachteten Haushalte.

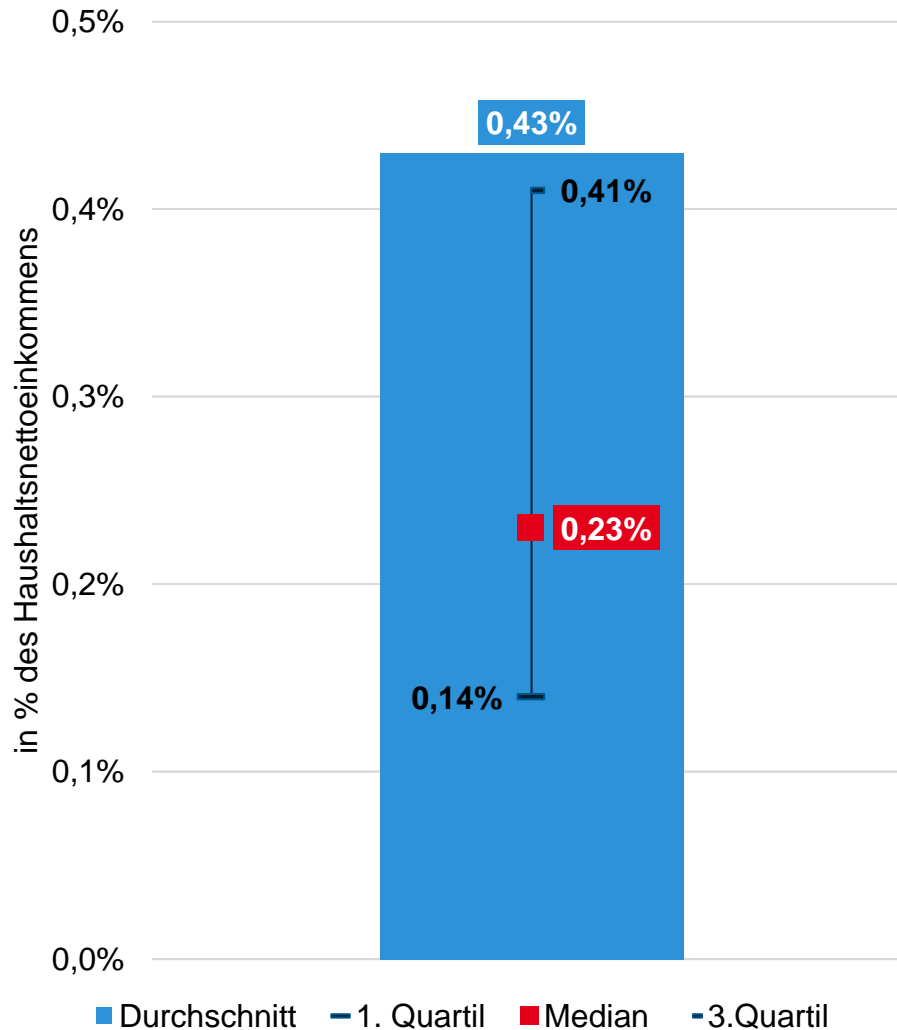
3. Simulation der CO₂-Komponente

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich



- Durch die Einführung einer CO₂-Komponente werden Einnahmen von rund **3,4 Mrd. Euro** pro Jahr generiert, die vollständig an die Haushalte zurück verteilt werden sollen.
- Vor Rückverteilung erhöht die CO₂-Komponente die Energiekosten je Haushalt um durchschnittlich **6,92 Euro pro Monat** (83 Euro pro Jahr).
- Für den mittleren oder **Medianhaushalt** erhöhen sich die Energiekosten um lediglich **5,58 Euro**. Kleinere und energiesparende Haushalte liegen eher unter dem Median, größere Haushalte mit viel Energieverbrauch liegen darüber.
- Für die **50 Prozent der Haushalte in der Mitte der Verteilung** erhöht die CO₂-Komponente die Energiekosten um einen Betrag zwischen **3,30 Euro und 8,90 Euro pro Monat**.
- **Beispiel:** Eine 4-köpfige Familie in einer älteren Wohnung, die mit dem fossilen Energieträger Öl beheizt wird, zahlt monatlich etwa 8,30 €. Ein Single in einer kleineren Wohnung, die mit dem fossilen Energieträger Gas beheizt wird, zahlt pro Monat ca. 3,80 € zusätzlich.

Fazit: Je nach Energieverbrauch und Brennstoff hat die CO₂-Komponente **mehr oder weniger spürbare Auswirkungen** auf die Höhe der Energiekosten.

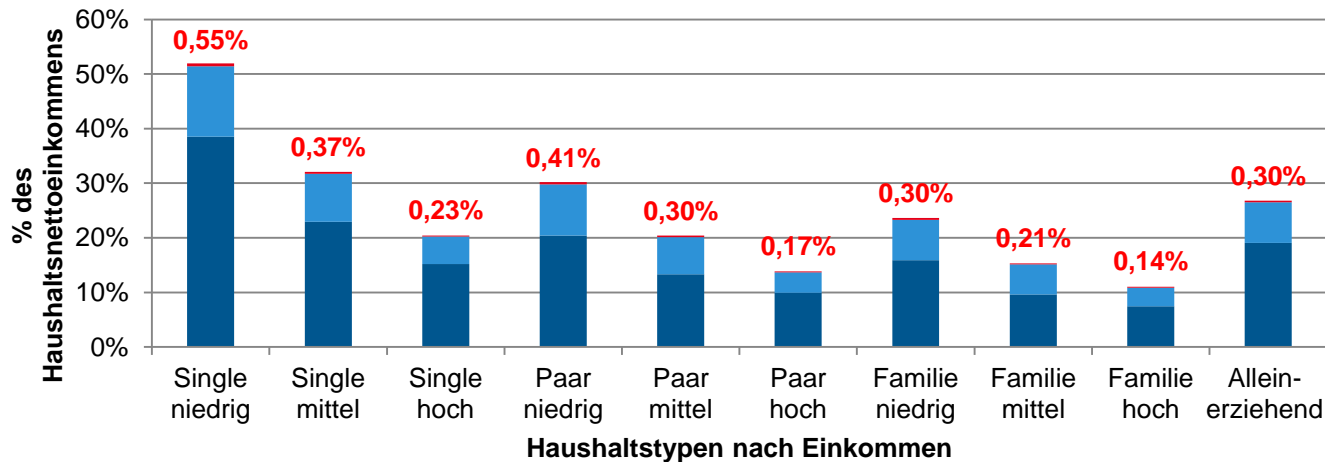


- Aufgrund der CO₂-Komponente muss ein Haushalt (ohne Rückerstattung) im Durchschnitt etwa **0,4 Prozent** seines Nettoeinkommens zusätzlich für Energie ausgeben.
- Der mittlere oder **Median**haushalt muss dagegen nur etwa **0,2 Prozent** seines Nettoeinkommens zusätzlich für Energie ausgeben.
- Die **50 Prozent der Haushalte in der Mitte der Verteilung** müssen **zwischen 0,1 und 0,4 Prozent** ihres Haushaltsnettoeinkommens zusätzlich für Energie ausgeben.

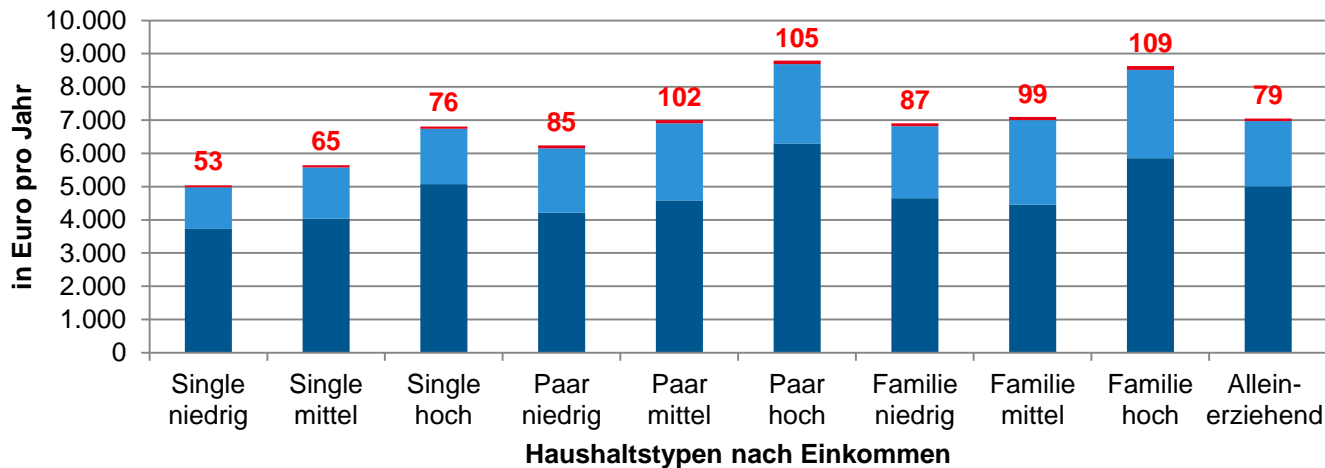
Zwischenfazit: Die relative Auswirkung liegt im Durchschnitt bei 0,43%, dabei liegen mehr als 75% der Haushalte sogar unter diesem Wert.

Frage: Es stellt sich die Frage, wer (und warum) die Auswirkungen besonders stark zu spüren bekommt?

Haushaltstypen im Vergleich: die relative Auswirkung sinkt mit den Köpfen und mit dem Einkommen



■ Wohnkosten ■ Energiekosten ■ CO2-Komponente



■ Wohnkosten ■ Energiekosten ■ CO2-Komponente

- Die CO₂-Komponente wirkt sich bei **sinkender Anzahl an Haushaltsmitgliedern** und **steigendem Haushaltsnettoeinkommen** geringer aus.
- Im Durchschnitt macht die **CO₂-Komponente** zwischen **0,14** und **0,55** % des Haushaltsnettoeinkommens aus.

- Die CO₂-Komponente wirkt sich bei **steigender Anzahl an Haushaltsmitgliedern** und **seigenden Haushaltsnettoeinkommen** höher aus.
- Im Durchschnitt führt die **CO₂-Komponente** zu Ausgaben zwischen **53** und **109** Euro pro Jahr und Haushalt.

¹Die Wohnkosten umfassen in dieser Darstellung die Bruttokaltmiete der Mieter und die kalkulatorischen Werte für den Nutzen aus selbst genutztem Wohneigentum der Eigentümer.

- **Die Auswirkungen der CO₂-Komponente für einen Haushalt werden maßgeblich durch den Energieverbrauch bestimmt.**
- Neben den individuellen Verbrauchsgewohnheiten wird der Energieverbrauch durch die **Wohnsituation** bestimmt, z.B. Wohnfläche, Baujahr des Hauses oder Haustyp (Ein-/Mehrfamilienhaus).
 - Im Allgemeinen nimmt der Energieverbrauch eines Haushalts mit der Größe der Wohnfläche (+) und dem Alter des Hauses (+) zu, mit der Zahl der Wohneinheiten (-) dagegen ab.
- **Die Wohnsituation steht oftmals in Zusammenhang mit den sozioökonomischen Merkmalen** eines Haushalts, z.B. Haushaltsgröße, Einkommen, Alter, Haushaltstyp, ...
 - Größere, aber auch einkommensstarke Haushalte wohnen auf einer größeren Wohnfläche
 - Ältere Haushalte, aber auch jüngere Haushalte wohnen tendenziell in älteren, Haushalte im mittleren Alter dagegen eher in „neueren“ Häusern
 - Familien, aber auch ältere Haushalte wohnen eher in Einfamilienhäusern
- **Last but not least: Für die Auswirkungen der CO₂-Komponente spielt der verwendete Energieträger eine zentrale Rolle**, d.h. die Menge an CO₂ je kWh Brennstoff.
 - Gemessen an der Menge CO₂ je kWh gilt für die berücksichtigten Energieträger der folgende Zusammenhang: Kohle > Heizöl > Flüssiggas > Erdgas > Fernwärme

Leitfragen: Welche Auswirkungen ergeben sich für die privaten Haushalte durch die Einführung einer CO₂-Komponente? Für welche Haushalte sind die Auswirkungen besonders stark spürbar?

- **Die Auswirkungen der CO₂-Komponente auf die privaten Haushalte werden maßgeblich durch den verwendeten Energieträger und den Energieverbrauch bestimmt.** Neben individuellen Verbrauchsgewohnheiten werden Energieverbrauch & Energiekosten durch die Wohnsituation (z.B. Wohnfläche, Baujahr des Hauses, Haustyp & Beheizungsart etc.) beeinflusst.
- **Die absolute Auswirkung der CO₂-Komponente liegt über alle Haushalte bei durchschnittlichen Ausgaben in Höhe von 6,92 Euro pro Monat. Im Verhältnis zum Haushaltsnettoeinkommen zeigt sich noch deutlicher, dass die Ausgaben für die CO₂-Komponente mit durchschnittlich 0,43 % moderat ausfallen.** Lediglich ein Viertel aller Haushalte wird stärker als der Durchschnitt belastet.
- Die relative Auswirkung sinkt jedoch sowohl mit dem Einkommen, als auch mit der Anzahl der Personen im Haushalt. Die absolute Auswirkung steigt in Abhängigkeit der beiden Größen. Haushalte mit niedrigen Einkommen müssen einen vergleichsweise großen Anteil ihres Einkommens für die CO₂-Komponente ausgeben.
- **Durch die CO₂-Komponente entstehen Einnahmen von rund 3,4 Mrd. pro Jahr. Diese Einnahmen sollen vollständig an die Steuerzahler zurückerstattet werden. Im Folgenden werden verschiedene pauschale Rückerstattungsinstrumente näher untersucht und verglichen.**

4. Simulation der CO₂-Komponente mit drei unterschiedlichen, pauschalen Rückerstattungsinstrumenten

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

Im Folgenden wird die Rückerstattung der Einnahmen über die CO₂-Komponente an die privaten Haushalte in Form von unterschiedlichen „**Energiewende-Schecks**“ simuliert.

Hinweis: Wer die Schecks ausstellen wird und über welchen Kanal sie den Haushalten übermittelt werden, ist für die Berechnungen zunächst irrelevant. Verschiedene Überlegungen hierzu werden jedoch am Ende dieses Kapitels präsentiert.

Einwohner-Scheck

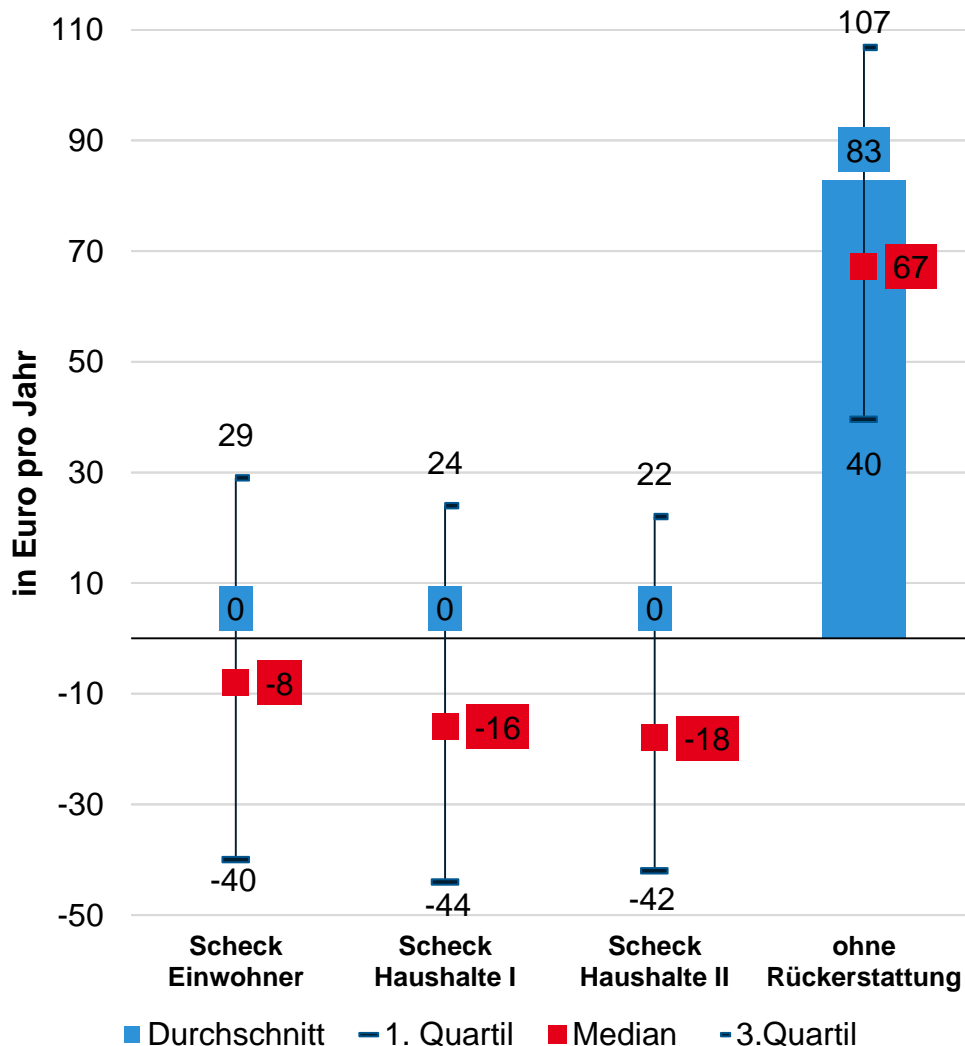
- Pauschale Rückerstattung **pro Kopf**
- Bei einem Aufkommen der CO₂-Komponente von 3,4 Mrd. Euro und 82 Mio. Einwohnern ergibt sich eine Rückerstattung von etwa **42 Euro je Einwohner und Jahr**.

Haushalts-Scheck

- Variante I: Pauschale Rückerstattung **pro Haushalt** (Haushalts-Scheck I)
 - Bei einem Aufkommen der CO₂-Komponente von 3,4 Mrd. Euro und 40 Mio. Haushalten ergibt sich eine Rückerstattung von etwa **83 Euro je Haushalt und Jahr**.
- Variante II: Pauschale Rückerstattung **nach Haushaltsgröße** (Haushalts-Scheck II)
 - Bei Variante II wird die Haushaltsgröße bei der Rückerstattung berücksichtigt.
 - Für einen **Ein-Personen-Haushalt** ergibt sich eine Rückerstattung von **72 Euro**.
Für **Mehr-Personen-Haushalte** erhöht sich die Rückerstattung um **11 Euro je Haushaltsmitglied**,
bspw. ergibt sich für einen 2-Personen-Haushalt eine Rückerstattung von 83 Euro.

Rückerstattungsinstrumente: alle Varianten führen bei der Mehrheit der Haushalte zu einer Entlastung

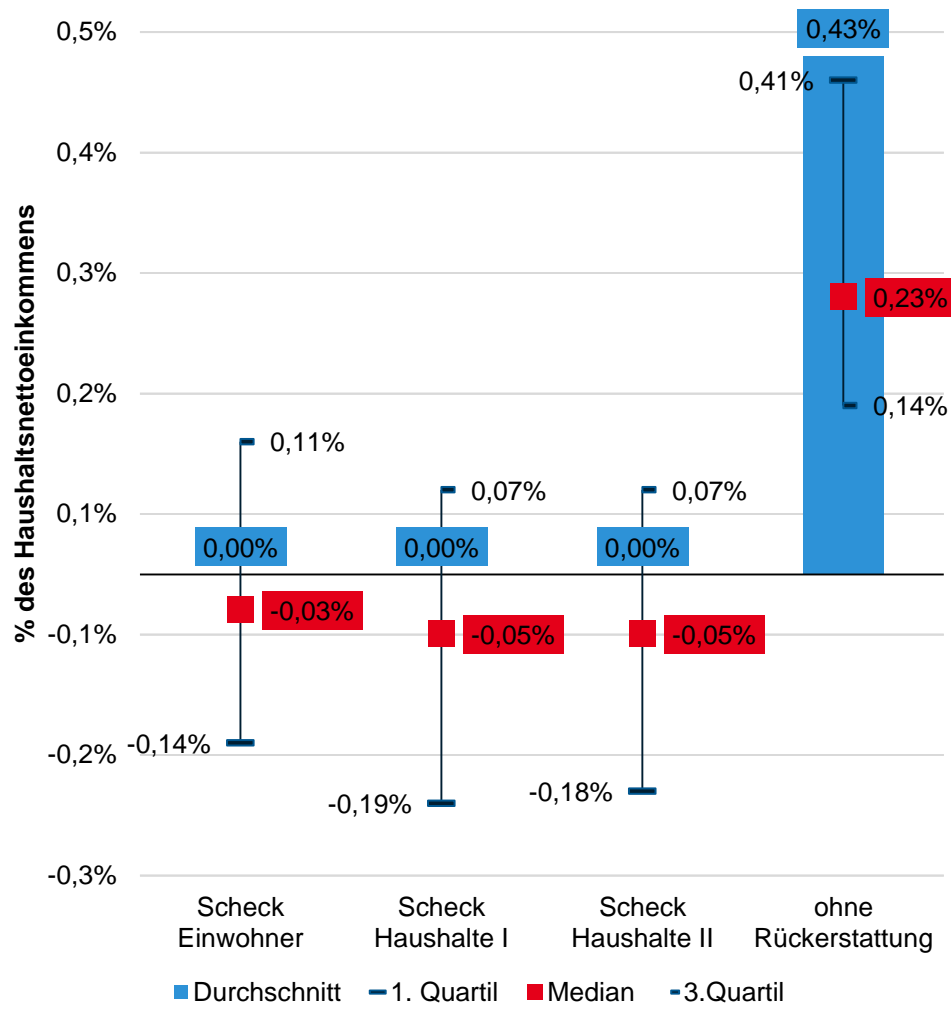
Lesehinweis Grafik: Negative Werte bedeuten, dass die Rückerstattung höher ausfällt als die ursprüngliche Zahlung der CO₂-Komponente.



Im Vergleich zu den absoluten Auswirkungen der CO₂-Komponente ohne Rückerstattung werden die positiven Effekte der Rückerstattung sofort deutlich:

- Aufgrund der **Rückerstattung** in Höhe der durchschnittlichen Ausgaben für die CO₂-Komponente, ergeben sich bei allen drei pauschalen Rückerstattungsvarianten für die privaten Haushalte **im Durchschnitt keine Mehrausgaben**. Ohne Rückerstattung erhöht die CO₂-Komponente die Energiekosten um durchschnittlich 83 Euro pro Jahr.
- Für den **Medianhaushalt ergibt sich in allen drei Rückerstattungsvarianten unter dem Strich eine Entlastung**. Dies bedeutet, dass in allen drei Rückerstattungsvarianten die **Mehrheit der Haushalte entlastet** wird. Je nach Rückerstattungsvariante liegt die monatliche Entlastung des Medianhaushalts zwischen **8 Euro** beim **Scheck Einwohner** (Rückerstattung je Einwohner) und **18 Euro** beim **Scheck Haushalte II** (Rückerstattung nach Haushaltsgröße). Ohne Rückerstattung liegen die zusätzlichen Ausgaben des Medianhaushalts für die CO₂-Komponente hingegen bei 67 Euro pro Jahr.
- Gemessen am Quartilsabstand liegt die absolute Auswirkung der CO₂-Komponente nach pauschaler Rückerstattung **für die 50 Prozent der Haushalte in der Mitte der Verteilung** je nach Rückerstattungsvariante **zwischen -44 und 29 Euro**. Ohne Rückerstattung kommt es für die mittleren 50 Prozent der Haushalte zu Belastungen in Höhe von 40 bis 107 Euro pro Jahr.

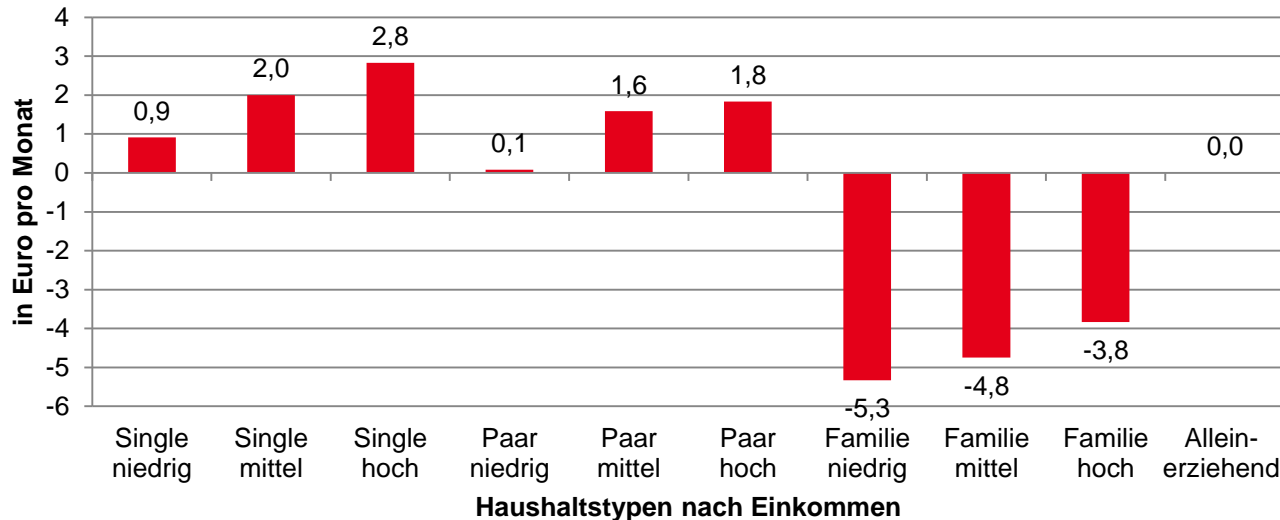
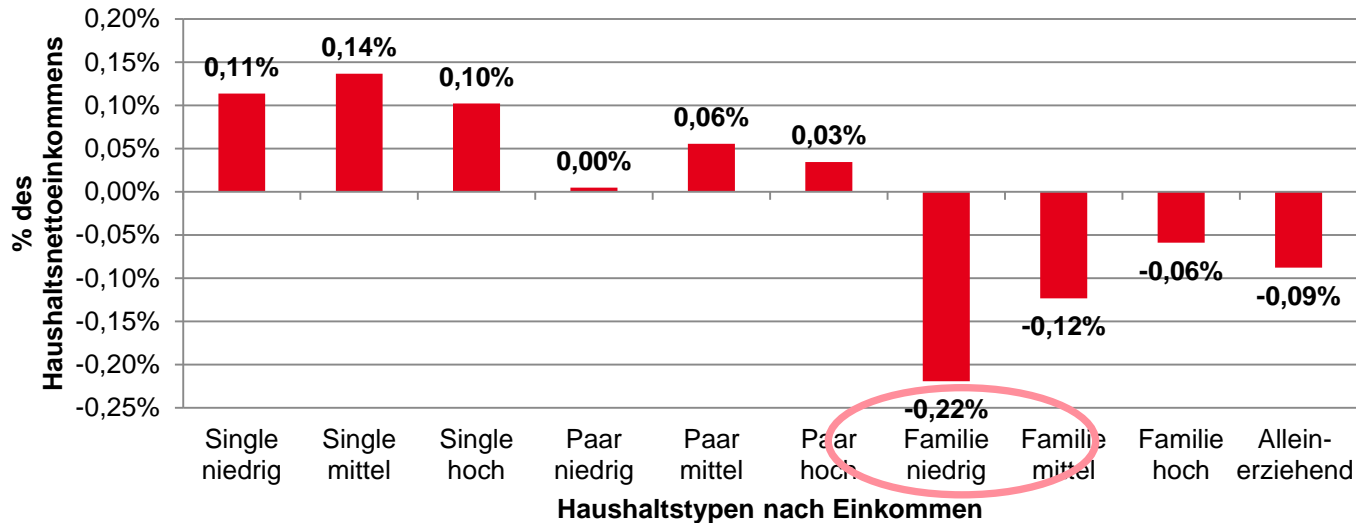
Gemessen am Haushaltseinkommen gehen die relativen Auswirkungen auf ein minimales Niveau zurück.



Gemessen am Haushaltseinkommen ist die Entlastungswirkung der Rückerstattung besonders deutlich:

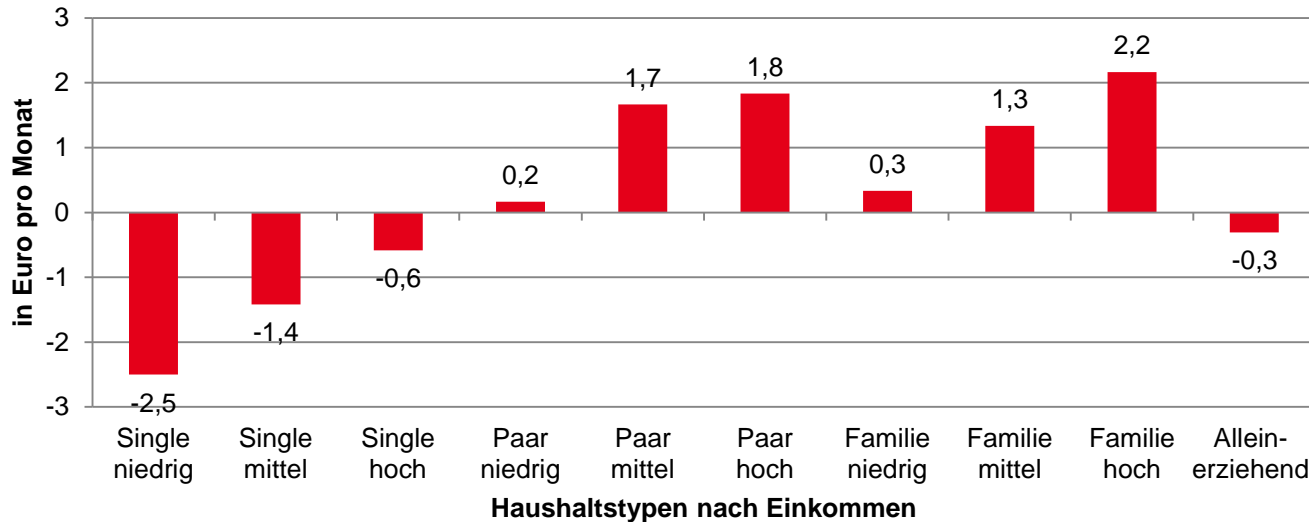
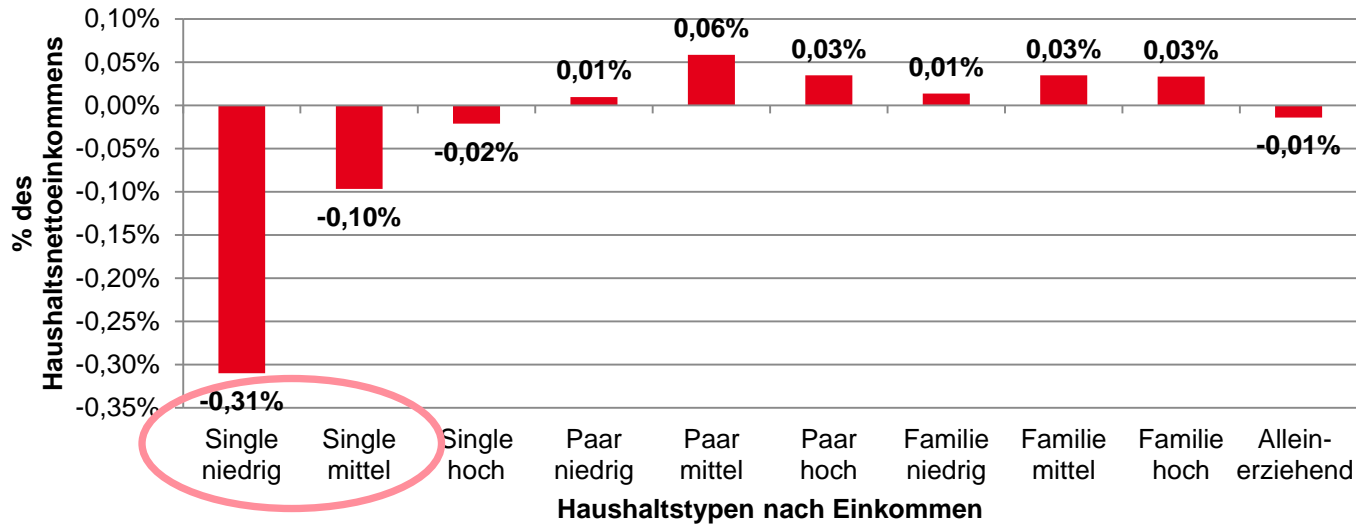
- **Aufgrund der Rückerstattung** in Höhe der durchschnittlichen Ausgaben für die CO₂-Komponente **ergeben sich** bei allen drei pauschalen Rückerstattungsvarianten für die privaten Haushalte **im Durchschnitt keine Mehrausgaben**. Ohne Rückerstattung würde die CO₂-Komponente des Haushaltseinkommens um durchschnittlich 0,43% erhöhen.
- **Der Medianhaushalt wird in allen drei Rückerstattungsvarianten unter dem Strich entlastet**. Je nach Rückerstattungsvariante liegt die jährliche **relative Entlastung** des **Medianhaushalts zwischen 0,03 Prozent** beim **Scheck Einwohner** der (pauschale Rückerstattung je Einwohner) und **0,05 Prozent** des Haushaltsnettoeinkommens beim **Scheck Haushalt I/II** (pauschale Rückerstattung je Haushalt/nach Haushaltsgröße). Ohne Rückerstattung machen die Ausgaben des Medianhaushalts für die CO₂-Komponente hingegen 0,23 Prozent des Haushaltsnettoeinkommens aus.
- Gemessen am Quartilsabstand liegen die relativen Auswirkungen **für die 50 Prozent der Haushalte in der Mitte der Verteilung** je nach Rückerstattungsvariante **zwischen -0,19 Prozent und 0,11 Prozent** des Haushaltsnettoeinkommens. Ohne Rückerstattung wirkt sich die CO₂-Komponente für die mittleren 50 Prozent der Haushalte mit 0,14 bis 0,41 Prozent auf das Haushaltsnettoeinkommen aus.

Beim Einwohner-Scheck werden Familien mit geringem Einkommen am meisten entlastet.



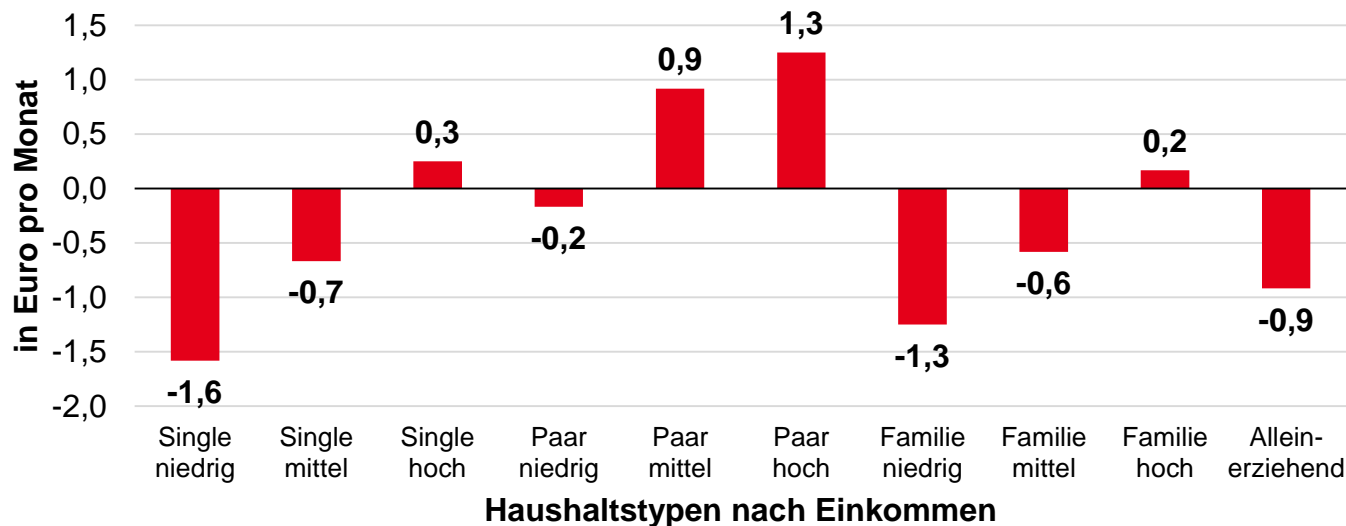
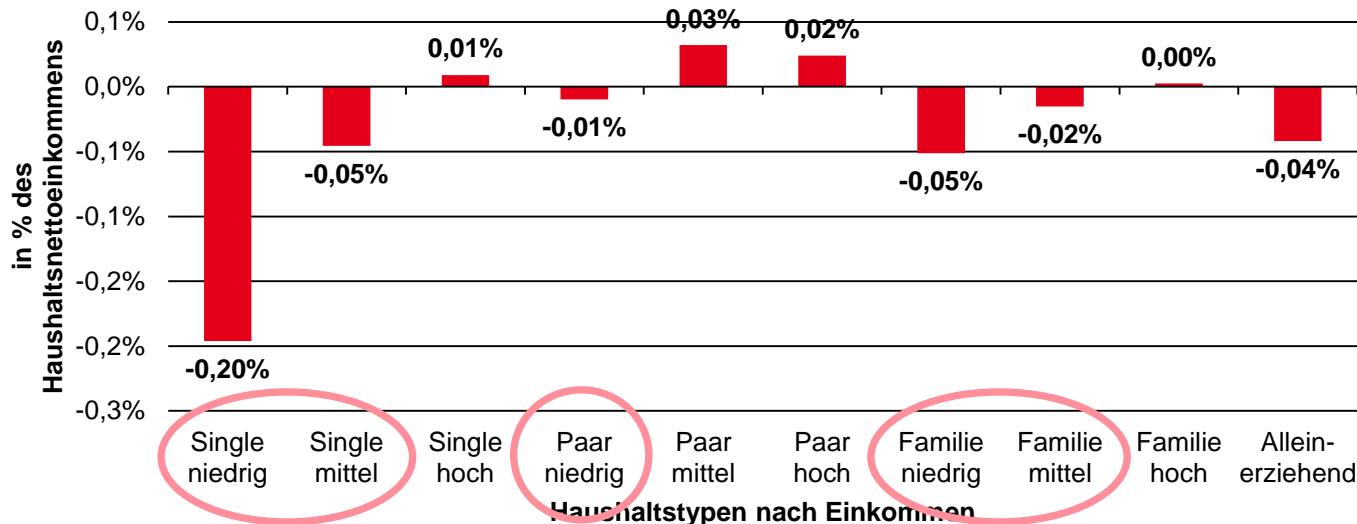
- Durch die pauschale Rückerstattung werden über die Hälfte aller Haushalte entlastet.
- Die pauschale Rückerstattung pro Kopf nivelliert die relativen Auswirkungen einer CO₂ Steuer bzw. kehrt diese um.
- Unter dem Strich werden Haushalte mit Kindern im Durchschnitt entlastet, Singles und Paare ohne Kinder eher belastet. Der Netto-Effekt wird mit zunehmender Haushaltsgröße kleiner.
- Für Single-Haushalte mit geringen Einkommen und großen Wohnungen kann die Kopf-Pauschale am ehesten zu spürbaren Belastungen führen (z. B. Rentner in großen EFH: in einzelnen Fällen bis zu 10 € monatlich).

Beim Haushalts-Scheck I (Haushalts-Pauschale) werden Singles mit niedrigem Einkommen am meisten entlastet.



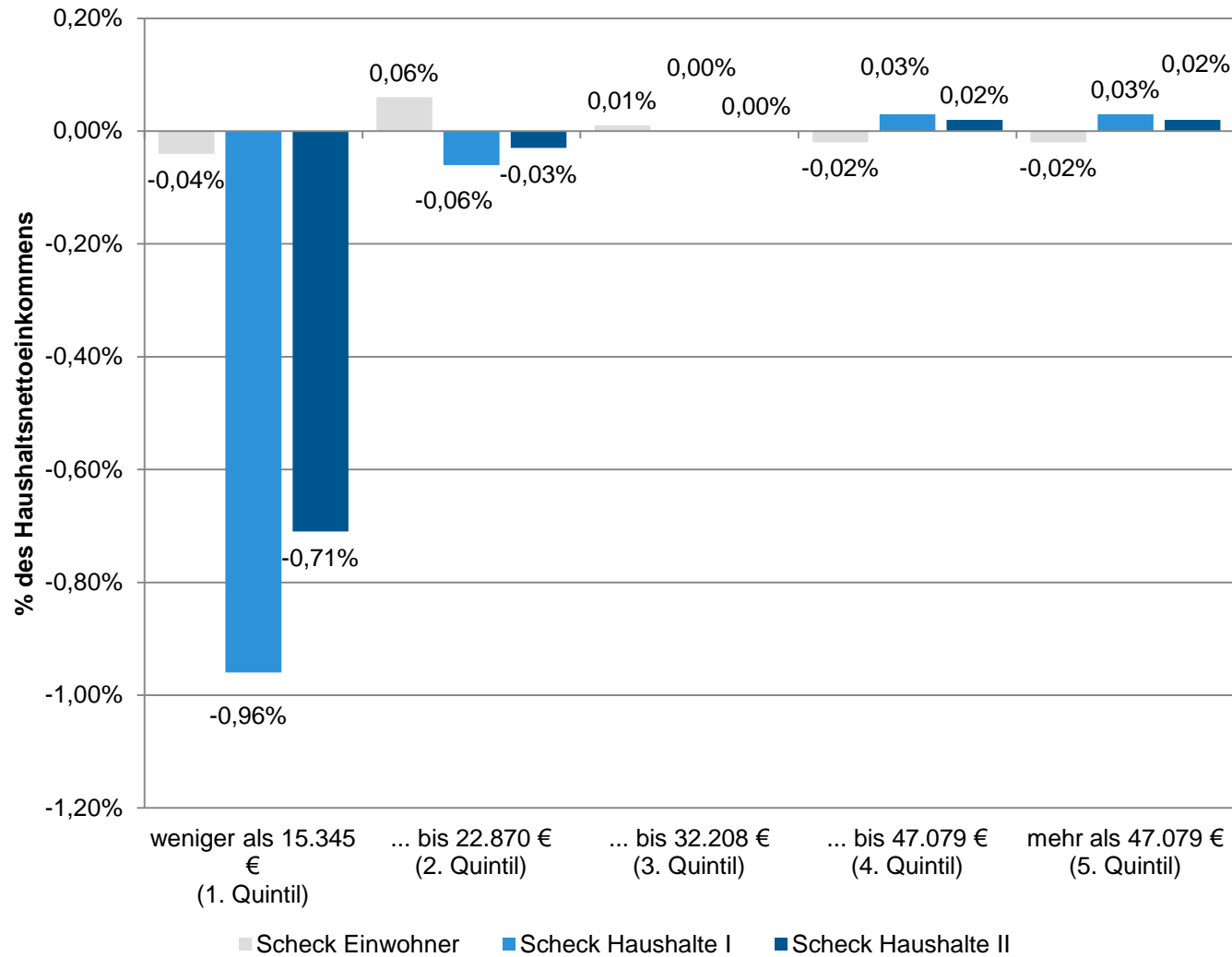
- Die absolute Auswirkung ist im Gegensatz zum Einwohner-Scheck umso höher, je größer der Haushalt ist: Singles und Alleinerziehende werden im Durchschnitt entlastet, Paare ohne Kinder und Familien leicht belastet.
- Die pauschale Rück-erstattung je Haushalt nivelliert die relative Auswirkung nach der Einkommenshöhe bzw. kehrt diese in der Tendenz um.
- Die relative Auswirkung der CO₂-Komponente mit pauschaler Rückerstattung je Haushalt sind moderat.
- Sie schwanken im Durchschnitt zwischen -0,31 bis 0,06 % des Haushaltsnettoeinkommens.

Erstattung nach Haushaltsgröße entlastet niedrige Einkommen unabhängig von der Haushaltsgröße.



- Die relativen Auswirkungen der CO₂-Komponente mit pauschaler Rückerstattung nach Haushaltsgröße sind über alle Gruppen am geringsten. Sie schwanken zwischen verschiedenen Haushaltstypen im Durchschnitt zwischen -0,20 bis 0,03 % des Haushaltsnettoeinkommens.
- Insgesamt führt die pauschale Rückerstattung nach Haushaltsgröße im Durchschnitt zur stärksten Nivellierung der Belastungseffekte sowohl nach Haushaltsgröße als auch nach Einkommen. Am spürbarsten ist die Entlastung bei niedrigen Einkommen.

Alle pauschalen Rückverteilungsvarianten entlasten niedrige Einkommen am stärksten.



- Der Vergleich der drei Rückerstattungswege nach Einkommensklassen zeigt deutlich, dass alle Varianten die **Haushalte mit niedrigem Einkommen am stärksten entlasten**.
- Die deutlichsten Entlastungen für Haushalte mit geringem Einkommen erzielen jedoch die **Haushalts-Schecks**. Sie schaffen es am besten die regressive relative Belastungswirkung der CO₂-Komponente umzukehren.

5. Potenzielle Rückerstattungskanäle

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

Für die Umsetzung der **pauschalen Rückerstattung** der CO₂-Komponente stellt sich die Frage, **welche Kanäle bzw. Akteure oder Institutionen genutzt werden können**, um die Schecks auszustellen und an die Einwohner bzw. Haushalte zu versenden.

Grundsätzlich sind die folgenden Kriterien zu beachten:

- **Erreichbarkeit**: Es sollten alle Haushalte oder Personen von dem Kanal erfasst werden.
- **Haushaltsinformationen**: Sofern die Rückerstattung die Größe des Haushalts berücksichtigen soll, müssen stets aktuelle Informationen zur Anzahl der Personen im Haushalt vorliegen.
- **Transparenz**: Um den größtmöglichen Lenkungseffekt durch die CO₂-Komponente zu erzielen ist es zentral, dass die Personen/Haushalte wahrnehmen, wie hoch die Rückerstattung ausfällt und im besten Falle auch in welchem Verhältnis dies zu der gezahlten CO₂-Komponente steht.
- **Effizienz**: Die Ausgestaltung sollte möglichst bestehende Ressourcen und Kanäle nutzen, um mit möglichst wenig finanziellen Mitteln und Verwaltungsaufwand ihr Ziel zu erreichen.

Im folgenden wird für verschiedene bereits existierende Kanäle, über die grundsätzlich alle Einwohner oder Haushalte erreicht werden, anhand der genannten Kriterien geprüft, inwieweit sich diese für die Umsetzung der pauschalen Rückerstattung eignen.

- **Melderegister:** Das Melderegister erfasst alle Personen, die in Deutschland wohnen, enthält aber keine Information zu den Haushalten oder der Haushaltsgröße. Über das Melderegister könnten entsprechend „Energiewende-Schecks“ für alle Einwohner verteilt werden, nicht aber die für die Haushalte.
- **Steuerliche Identifikationsnummer:** Jeder in Deutschland gemeldeter Bürger erhält eine bundeseinheitliche und dauerhafte Identifikationsnummer für Steuerzwecke. Über die Finanzbehörden könnten mit Hilfe dieser Nummer entsprechend alle Einwohner in Deutschland für die Rückerstattung erreicht werden.
- **Grundsteuer:** Durch die Grundsteuer werden alle Besitzer von Grundstücken und deren Bebauung besteuert. Der Vermieter einer Immobilie darf die Grundsteuer im Rahmen der Nebenkostenabrechnung auf den Mieter umlegen. Eine Weitergabe des „Energiewende-Schecks“ über die entsprechenden Ämter in den Gemeinden, die die Grundsteuer erheben, scheint wenig sinnvoll, da diese keine Information darüber haben, wie viele Einwohner oder Haushalte letztlich auf einem Grundstück wohnen.
- **Abfallgebühren:** Die Ausgestaltung der Abfallgebühren wird in Deutschland kommunal geregelt. Da nicht alle Kommunen die Gebühren pro Kopf oder pro Haushalt berechnen, eignet sich auch dieser Kanal nicht für die Ausgabe der „Energiewende-Schecks“.
- **Krankenkassen:** Seit Einführung der Allgemeinen Krankenversicherungspflicht 2009, müssen sich alle Personen mit Wohnsitz in Deutschland bei einem in Deutschland zugelassenen Krankenversicherer versichern. Vor diesem Hintergrund ist es vorstellbar, dass die Krankenkassen die Ausgabe der „Energiewende-Schecks“ übernehmen, allerdings liegen diesen nur Informationen für Personen und nicht für Haushalte vor.
- **ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice:** Die Ende 2012 aus der Gebühreneinzugszentrale (GEZ) hervorgegangene Einrichtung zieht den Rundfunkbeitrag in Form einer Wohnungspauschale ein. Der Beitragsservice wäre daher eine Möglichkeit einen „Energiewende-Scheck“ auf Haushaltsebene zu verteilen.

Fazit: Als mögliche Kanäle für die Verteilung von „Energiewende-Schecks“ sind das Melderegister, die Finanzbehörden über die steuerliche Identifikationsnummer, die Krankenkassen oder der ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice vorstellbar. Es bleibt Aufgabe der Politik zu entscheiden, welcher Kanal die effizienteste Lösung darstellen würde.

Leitfrage: Welche Auswirkungen ergeben sich für die privaten Haushalte unter Berücksichtigung der Rückerstattung? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Rückerstattungsinstrumente in ihrer Wirkung? Ist eine pauschale Rückerstattung ungerecht?

- **Bei allen pauschalen Rückerstattungsinstrumenten wird die Mehrheit der Haushalte entlastet.** Durch eine pauschale Rückerstattung können kritische Verteilungswirkungen einer CO₂-Komponente ausgeglichen werden.
- Mehrheitlich werden vor allem Haushalte **mit niedrigen Einkommen entlastet.**
- Während der **Einwohner-Scheck für kleine Haushalte die geringsten Entlastungen** bringt, **profitieren diese am stärksten bei den Haushalts-Schecks.**
- **Für Single-Haushalte** mit geringen bis mittleren Einkommen (Rentner) führt **am ehesten der Einwohner-Scheck zu spürbaren Belastungen.**
- **Am fairsten für alle erscheint die pauschale Rückerstattung nach Haushaltsgröße.**
- **Für die Rückerstattung kommen mehrere Kanäle in Betracht.** Es bleibt Aufgabe der Politik zu entscheiden, welcher Kanal die effizienteste Lösung darstellen würde.

6. Welche klassischen Kanäle können für eine Rückerstattung genutzt werden?

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

Leitfrage: Welche klassischen Instrumente, z.B. Steuersenkung, Erhöhung von Transferleistungen, können für die Rückerstattung der Einnahmen aus der CO₂-Komponente genutzt werden?

- **Alternativ bzw. zusätzlich zur pauschalen Rückerstattung über die Pauschalen können klassische Kanäle für die Rückerstattung genutzt werden:**
 - Erhöhung der ALG II-Regelsätze
 - Erhöhung des Wohngeldes
 - Verringerung der Einkommensteuerbelastung durch eine Erhöhung des Grundfreibetrages
 - Auszahlung über Rente

- **Mit 3,4 Mrd. Euro wären folgendes Reformpaket finanzierbar**:**
 - Erhöhung des ALG II-Regelsatzes um 14 Euro pro Monat
 - Erhöhung des Wohngeldes um 6 Prozentpunkte
 - Erhöhung des Grundfreibetrages der Einkommensteuer um 168 Euro pro Jahr
 - Erhöhung der Renten um 0,3 Prozentpunkte

7. Zusammenfassung

Klimafreundliche & soziale Transformation der Energiesteuern im non-ETS-Bereich

- Insgesamt führt die CO₂-Komponente bei 25 €/t CO₂ zu **Einnahmen von rund 3,4 Mrd. Euro** pro Jahr, die komplett an die Bürger zurückverteilt werden können.
- Durch eine **pauschale Rückerstattung** in Höhe der durchschnittlichen Einnahmen werden mehrere Ziele erreicht:
 - **Lenkungswirkung im Sinne des Klimaschutz:** Haushalte/Einwohner, die überdurchschnittlich viel CO₂ ausstoßen, werden belastet und damit motiviert, zukünftig auf kohlenstoffärmere Energien umzusteigen. Haushalte/Einwohner, die bereits heute einen unterdurchschnittlichen CO₂-Ausstoß aufweisen, werden hingegen mit einer höheren Rückerstattung für ihr Verhalten belohnt.
 - **Faire Verteilung:** Bei allen pauschalen Rückerstattungsvarianten wird eine der Mehrheit der Haushalte entlastet. Besonders spürbar werden Haushalte mit niedrigen Einkommen entlastet. Insgesamt können kritische Verteilungswirkungen einer CO₂-Komponente wirksam ausgeglichen werden.
 - **Transparenz:** Im Gegensatz zu anderen Lenkungssteuern (Tabaksteuer (Einnahmen 2016 14,2 Mrd. Euro), Alkopop-Steuer (Einnahmen 2016 1,3 Mrd. Euro))* , deren Einnahmen ohne Zweckbindung in den Staatshaushalt fließen, wissen die Haushalte bei der CO₂-Komponente, was mit ihrem Geld geschieht und haben es selbst in der Hand, möglichst viel zurück zu bekommen.
- Wie die Rückerstattung ausgestaltet werden soll, bleibt **Gestaltungsraum der Politik.**



Dipl.-Ing. Friedrich Seefeldt
Partner / Mitglied der Geschäftsleitung

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin

Tel. +49(0)30 520059-236
friedrich.seefeldt@prognos.com

Dr. Stefan Moog
Projektleiter

Prognos AG
Heinrich-von-Stephan-Str. 23
79100 Freiburg

Tel. +49(0)761 766 11 64-812
stefan.moog@prognos.com

Lisa Krämer
Projektleiterin

Prognos AG
Schwanenmarkt 21
40213 Düsseldorf

Tel. +49(0)211 913 161-106
lisa.kraemer@prognos.com